

Die Bootschützen lauern dem Feind auf den Seen auf

Autor(en): **Baumann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch die Funktionäre eingeschlossen, die sich aus folgenden befreundeten Verbänden zur Verfügung stellten: Verband Schweizerischer Fouriergehilfen, Sektion Bern; Feldweibelgesellschaft der Stadt Bern; Verband der Übermittlungstruppen, Sektion Bern; Verband der Leichten Truppen, Sektion Bern. Ke.

Rangliste

Fouriere, Auszug (Kategorie A)

- | | |
|---|------------|
| 1. Fourier Hürlimann Kurt, Regenstorf, Sektion Zürich SFV | 229 Punkte |
| Fourier Lenhard Theodor, z. Z. Inf. RS 6, Sektion Zürich SFV | |
| 2. Fourier Wenger Ernst, Bern, Sektion Bern SFV | 233 Punkte |
| Fourier Hodel Paul, Thun, Sektion Bern SFV | |
| 3. Fourier Lehmann Hans, Zürich, Sektion Zürich SFV | 244 Punkte |
| Fourier Müller Hans, Hinteregg, Sektion Zürich SFV | |
| 4. Fourier Wüthrich Peter, Zürich, Sektion Zürich SFV | 265 Punkte |
| Fourier Rindlisbacher Willy, Dietlikon, Sektion Zürich SFV | |
| 5. Fourier Bruggmann Paul, Frauenfeld, Sektion Ostschweiz SFV | 268 Punkte |
| Fourier Herzog Albin, Frauenfeld, Sektion Ostschweiz SFV | |
| 6. Fourier Isler Walter, Kloten, Sektion Zürich SFV | 271 Punkte |
| Fourier Loosli Max, Zürich, Sektion Zürich SFV | |

Offiziere, Auszug (Kategorie B)

- | | |
|---|------------|
| 1. Lt. Hess Ernst, Zürich, Sektion Zürich SFV | 222 Punkte |
| Lt. Wermelinger Otto, Dottikon, Sektion Aargau SFV | |
| 2. Hptm. Schnorf Karl, Affoltern am Albis, Sektion Zürich SFV | 228 Punkte |
| Oblt. Kirchner Walter, Zürich, Sektion Zürich SFV | |
| 3. Lt. Watter Max, Zürich, Sektion Zürich SVOG | 229 Punkte |
| Lt. Eberle Louis, Zürich, Sektion Zürich SVOG | |
| 4. Lt. Studer Hans, Kloten, Sektion Zürich SFV | 246 Punkte |
| Lt. Meier Urs, Zürich, Sektion Zürich SFV | |
| 5. Hptm. Müller Kurt, Zürich, Sektion Zürich SFV | 254 Punkte |
| Hptm. Wettstein Ernst, Uster, Sektion Zürich SFV | |

Fouriergehilfen, Auszug (Kategorie C)

- | | |
|--|------------|
| 1. Gfr. Krähenbühl Peter, Arni bei Biglen, Sektion Bern VSFG | 263 Punkte |
| Gfr. Gasser Arnold, Bern, Sektion Bern VSFG | |

Fouriere Landwehr/Landsturm (Kategorie D)

- | | |
|--|------------|
| 1. Fourier Bolleter Werner, Schaffhausen, Sektion Zürich SFV | 187 Punkte |
| Fourier Egli Ernst, Dübendorf, Sektion Zürich SFV | |
| 2. Fourier Oberhänsli Konrad, Frauenfeld, Sektion Ostschweiz SFV | 209 Punkte |
| Fourier Nobs Paul, Frauenfeld, Sektion Ostschweiz SFV | |

Die Bootschützen lauern dem Feind auf den Seen auf

von Hptm. Baumann

Im «Schweizer Soldat» erschien kürzlich im Rahmen einer Sondernummer unserer Genietruppe der nachstehende Aufsatz, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Red.

Die Tätigkeit der Motorboottruppe unserer schweizerischen «Marine» soll am Beispiel einer Ein-satzübung im Wiederholungskurs gezeigt werden:

Der Übung lag folgende allgemeine Lage zugrunde: Längs eines unserer Grenzseen finden zwischen einer grünen und einer gelben Grossmacht scharfe Kämpfe statt. Grün hat die Respektierung der schweizerischen Neutralität zugesichert, Gelb antwortet ausweichend und stellt Vorbehalte. Unsere Grenztruppen und mit ihnen die Motorboottruppen haben ungestört mobilisieren können und stehen abwehrbereit in ihren Abschnitten.

Unsere Aufklärung ergibt, dass am jenseitigen Ufer starke gelbe Kräfte versammelt werden. Wasserfahrzeuge werden zusammengezogen und gemäss Aussagen geflüchteter Zivilpersonen mit Kampftruppen beladen. Das Eintreten des Kriegszustandes mit der Schweiz kann nur noch eine Frage von Stunden sein.

Das Gros der Motorbootzüge hatte am Tag an geeigneten Uferstellen getarnte Stellung bezogen. Es wird Munition gegurtet, Parkdienst an Waffen und Motoren gemacht, Brennstoff und Munition nachgeschoben, es werden Funkpläne erstellt und Stellungen zur Verteidigung des Bootsparkes gegen Handstreichs vom Land und vom See aus vorbereitet.

Einige Boote sind für den Neutralitätsschutz auf der Seefläche eingesetzt, sie kontrollieren den restlichen zivilen Schiffsverkehr und leiten mit Flüchtlingen besetzte Boote in die dazu bestimmten Häfen.

Und nun der Verlauf der Übung: Die Motorbootzüge erhalten Befehl, bei Einbruch der Dunkelheit bestimmte Punkte auf dem See anzulaufen, zu horchen, zu beobachten, zu melden und durchgebrochenen Gegner zu vernichten. Gewisse Boote postieren sich im Seeteil vor wichtigen Hafeneinfahrten, andere begeben sich auf vorgeschobene Posten bis an die Landesgrenze.

Als der Ausfahrtsbefehl beim Bootskommandanten, der im Range eines Unteroffiziers steht, eintrifft, lässt dieser die Tarnung abwerfen und das Boot gefechtsklar machen. Steuermann und Mechaniker setzen den Motor in Betrieb, der Funker ist an seinem Gerät und steht in Verbindung mit der bei den Grenztruppen befindlichen Landstation, die Schützen kontrollieren nochmals die Bereitschaft der Bordwaffen, und so gleitet denn das unbeleuchtete Boot ohne viele Befehlsworte in seine Ausgangsposition, zu dem vom Kommandanten inzwischen vorbereiteten Kurs. Auf ein Zeichen wird die Maschine auf die vorgeschriebene Drehzahl gebracht, und das Boot fährt mit genau bestimmter Geschwindigkeit auf dem errechneten Kurs in die Dunkelheit hinaus. Die Schützen beobachten nach allen Seiten, der Steuermann hält mittels des Kompasses den Kurs ein, der Zeitmesser misst mit einer Stoppuhr die Zeit, und der Mechaniker überwacht den Gang der Maschine. Nach Ablauf

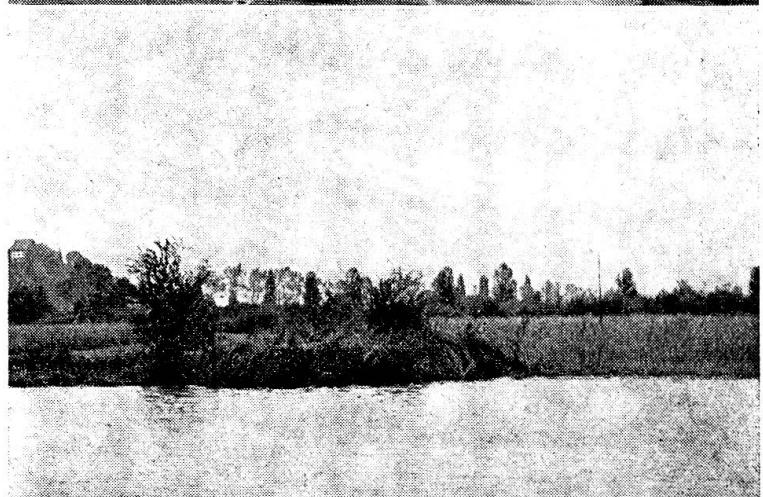
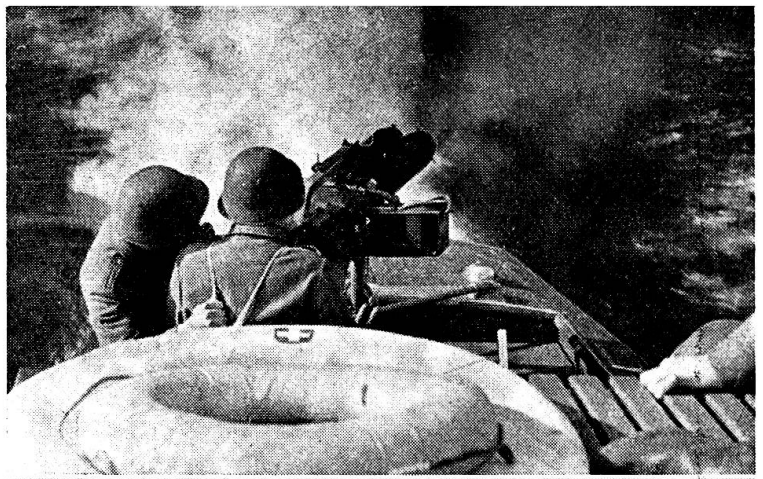
Legenden von oben nach unten:

Nach scharfer Wendung des Bootes pfeffert die Heckwaffe eine Salve in den Gegner.

Rückkehr von einer Nachtübung.

Patrouillenboot bei einer Schiessübung.

Patrouillenboot in Tarnstellung. Das Boot befindet sich in der Mitte des Bildes.



der vorberechneten Zeit lässt der Kommandant das Boot anhalten und weiss sich nun auf Grund seiner in vielen Nachtübungen gewonnene Erfahrung auf dem befohlenen Punkt. Eine Standortkontrolle gibt es bei dunkler Nacht oder bei Nebel auf dem Wasser nicht. Wehe daher dem Bootskommandanten, der in diesen Kursberechnungen nicht sattelfest ist. Er fährt über die Grenze und findet sich vor Tagesanbruch kaum mehr zurück.

Nun beginnt die Haupttätigkeit der Besatzung: *beobachten und horchen*. Mit Feldstechern wird die Seefläche immer und immer wieder abgesucht. Das Horchen wird wegen des Plätschern der Wellen gegen das Boot oft unmöglich gemacht. Jetzt gilt es wach zu bleiben und in der Aufmerksamkeit keine Sekunde nachzulassen, sonst schlüpft der Gegner unbemerkt durch die auf die Seefläche vorgeschobene Vorpostenkette durch und bedeutet eine erhebliche Gefährdung der Grenztruppen.

Schon spät nach Mitternacht sieht ein Beobachter erstmals mit seinem Glas einen schwachen, auf das Ufer zugleitenden Schatten mit einer weissen Schaumbildung an der Spitze. Bald wird die Entdeckung durch andere Beobachter bestätigt. Jetzt gibt es Leben an Bord. Der Kommandant gibt knappe Befehle, der Motor springt an, das Boot setzt sich ruckartig in Bewegung und wird in schneller Fahrt in Richtung des geheimnisvollen Schattens gelenkt. Diese Tätigkeit erfordert viel Geschick und Erfahrung, damit der Feind nicht im letzten Moment noch entweichen kann. Einmal auf Schussentfernung ans Ziel herangekommen, wird eine Leuchtrakete abgeschossen, die kurz darauf die Seefläche in Umgebung des gegnerischen Bootes taghell erleuchtet. Dabei wird eine Anzahl von gegnerischen Booten sichtbar. In den kurzen Sekunden der Erhellung beginnen die Bordwaffen zu arbeiten. Zuerst die Bugwaffe und kurz vor dem Ausbrennen der Leuchtrakete, nach einer scharfen Wendung des Bootes, die Heckwaffe. Schon verschwindet das Boot wieder in der Dunkelheit. Der ganze Spuk hat nur zirka 30 Sekunden gedauert. Das Boot setzt aber sofort zu neuen Angriffen an und verfolgt ohne Unterlass den Gegner. Inzwischen sind auch andere Boote von ihren Positionen aus in den Kampf eingetreten.

Die erfolgreiche Führung eines solchen Nachtgefechtes ist das Resultat vieler Übungen auf Gegenseitigkeit. Nur so kann im Ernstfall der Erfolg sichergestellt und bei Übungen in Friedenszeiten ein Zusammenstoss vermieden werden.

Schon beim ersten Feinkontakt hat der Kommandant das Wichtigste seines Auftrages nicht vergessen: laufende Meldungen über Stärke, Standort und Bewegungsrichtung des Gegners an die Grenztruppen durchzugeben. Diese können dadurch vom See her nicht mehr überrascht werden und rechtzeitig ihre Gegenmassnahmen treffen. Damit ist diese Phase der Übung beendet, weitere werden durchgespielt bis zum Tagesanbruch.



Patrouillenfahrt bei Nebel.